# Transitionen in die Pflege – individuelle und regionale Ressourcen stärken (TiP-regio)

12/2021 – 11/2023

**BIBB**
Anke Jürgensen
juergensen@bibb.de

**Auftrag**

**Hochschule Esslingen**
Prof. Dr. habil. Karin Reiber
karin.reiber@hs-esslingen.de

**Universität Bremen**
Prof. Dr. Ingrid Darmann-Finck
darmann@uni-bremen.de

Prof. Dr. Andrea Daase
adaase@uni-bremen.de

**Forschungsinstitut Betriebliche Bildung (f-bb)**
Kristin Hecker
kristin.hecker@f-bb.de

## Hintergrund

- Die adaptive Bewältigung typischer Herausforderungen der Berufswahlentscheidung und des Ausbildungseinstiegs ist Voraussetzung für einen erfolgreichen Ausbildungsverlauf.
- Im Rahmen eines integrierten Übergangsmanagements gilt es, ausbildungsinteressierte Menschen bedarfsorientiert zu adressieren und ihnen Angebote von der Berufsorientierung bis hin zum ersten Ausbildungsjahr bereitzustellen.
- Das Forschungsprojekt ist angelehnt an die Handlungsfelder 2 und 3 der AG 1 der Konzertierten Aktion Pflege.

## Zielstellung

- Entwicklung von Konzepten und Handlungsempfehlungen, um Auszubildende für den Pflegeberuf zu gewinnen und ihnen einen gelingenden Ausbildungseinstieg zu ermöglichen. Im Zentrum stehen die folgenden Themen:
  - Berufsorientierung,
  - Übergang Schule-Ausbildung,
  - Übergangsmanagement,
  - Sprachliche Herausforderungen,
  - Emotionale Kompetenz.

## Methodisches Vorgehen

- Design Based Research (DBR) Ansatz,
- Curriculumanalyse,
- Experten/-innen Interviews,
- Fokusgruppen,
- Teilnehmende Beobachtung.

## Zentrale Ergebnisse

- Angebote und Maßnahmen zur Berufsorientierung bedürfen einerseits der systematischen Koordination auf übergeordneter regionaler und institutionalisierter Ebene und andererseits der Gewährleistung dauerhaft verlässlicher Strukturen.
- Das Praktikum stellt einen wichtigen Entwicklungsschritt in der Berufsorientierung dar, in dem die Schüler/-innen ihre Stärken erleben sowie ihr Interesse am Pflegeberuf (weiter)entwickeln können.
- Im Vordergrund für ein gelingendes Berufsorientierungspraktikum stehen insbesondere die pädagogische Begleitung und soziale Einbindung am Einsatzort.
- Der Unterrichtsbaustein zur Emotionsregulation zielt auf die Fähigkeiten, sich Emotionen bewusst zu machen, sie zu akzeptieren, impulsives Verhalten zu kontrollieren und trotz negativer Emotionen zielgerichtet zu handeln sowie die Fähigkeit, Strategien zur Emotionsregulation situationsangepasst und flexibel zu nutzen.
- Auszubildende sind zu Beginn der Pflegeausbildung mit vielfältigen, kontextspezifischen sprachlichen Herausforderungen konfrontiert, die dazu führen können, dass die Partizipation am Unterricht erschwert bis verunmöglicht wird. Ausbildungen können abgebrochen werden, wenn der Unterricht nicht ausreichend auf diese Herausforderungen eingeht.
- Für einen gelingenden Einstieg in die praktische Ausbildung sind die soziale Einbindung und strukturierte Begleitung der Auszubildenden, systematische Praxisanleitung und ein wertschätzendes Lernumfeld von zentraler Bedeutung.

## Handlungsempfehlungen

- Laufende Bereitstellung von Angeboten zur Berufsorientierung auf regionaler Ebene, die an individuellen Interessen und Neigungen der Zielgruppen ausgerichtet sind und die Spezifika des Pflegeberufs abbilden.
- Pädagogische Begleitung und soziale Einbindung von Praktikant/-innen durch
  - verantwortliche Bezugspersonen,
  - strukturiertes und ressourcenorientiertes Feedback,
  - Austausch und Vernetzung mit den zuständigen Lehrpersonen der Schulen und
  - Anleitung zur selbstständigen Ausführung von einfachen pflegenahen Tätigkeiten.
- Ermöglichung von realistischen Einblicken in den Arbeitsalltag der Pflege und begleitender Austausch darüber.
- Vorbereitung der Auszubildenden auf emotional herausfordernde Situationen durch den Erwerb von Kompetenzen der Emotionsregulation.
- Systematische Stärkung der Partizipation von Auszubildenden durch sprachsensiblen Fachunterricht.
- Flächendeckende Fortbildungen für Lehrende zur mehrsprachigkeitsorientierten und sprachbildenden Gestaltung des Unterrichts in der Pflegeausbildung.
- Begleitung der Auszubildenden im ersten Praxiseinsatz durch verantwortliche Bezugspersonen, Gestaltung von Einführungs- und Orientierungstagen und kontinuierlichem formellen und informellen Austausch.
- Schaffen von Strukturen und personeller Ausstattung für die Koordination und Weiterentwicklung der praktischen Ausbildung an den Einsatzorten.
- Einbinden von Praktika und Ausbildung in ein betriebliches Konzept zur Personalgewinnung und -förderung.

## Weitere Informationen zum Projekt erhalten Sie unter:

www.bibb.de/pflege-tip-regio